

Ein Kind für Saint Cyprien

Saint Cyprien ist nicht einmal ein Dörfchen, eher nur ein großer Marktflecken. Mit seinem Dutzend ärmlichen Häusern, in eine Flanke der Pyrenäen gebettet, gehört es zu den stattlichen acht Departements der Midi-Pyrenäen, der ausgedehntesten Region Frankreichs im Südwesten des Landes, an Mittelmeer und Atlantik angrenzend. Es ist ein üppiges und zugleich sprödes Gebiet, von Natur, Geschichte und Kultur gezeichnet, reich an mittelalterlichen Burgruinen, Kirchen, Klöstern, Basiliken und Kathedralen, eine Landschaft, aus Gegensätzen geboren, die von einer vielfältigen Vergangenheit erzählt, von öden Kalkstein- und Vulkanplateaus gezeichnet, mit tiefen Schluchten, riesigen Tropfsteinhöhlen und gewaltigen Bergketten ausgestattet, aber auch mit freundlichen Landschaften gesegnet, idyllischen Tälern, Wiesen, Weiden und Kastanienwäldern, die einen Großteil des riesigen Nationalparks der Pyrenäen ausmachen – ein Gebiet, das fast 500 Quadratkilometer umfaßt: Der Nordwesten der Region, an Spanien und Andorra grenzend, von Basken besiedelt, waldreich und feucht, unterliegt einem atlantisch milden Klima; der Südwesten des Landteils zeigt sich steppenhaft; der Osten steht unter Mittelmeereinfluss und im zentralen Teil der Midi-Pyrenäen, durch Hochgebirgsketten charakterisiert, herrscht rauhes Bergklima.